

Gemeindebrief

Juli 2016



Foto 23.06.2016

Evangelisch - Freikirchliche Gemeinde
Brüdergemeinde
Goetheplatz 5
09119 Chemnitz

Ich will meine ganze Schönheit vor dir vorüberziehen lassen und den Namen des HERRN vor dir ausrufen. Ich gewähre Gnade, wem ich will, und ich schenke Erbarmen, wem ich will.

2. Mose 33, 19

Liebe Geschwister,

wenn es schon einem Mose, dem es wie kaum einem anderen geschenkt war, einen vertrauten Umgang mit Gott zu haben, ein Herzenswunsch war, seinen Gott auch sehen zu dürfen, dann müssen wir uns dessen nicht schämen, wenn solche Gedanken auch mal in uns aufkommen.

Wir sind Geschöpfe von Fleisch und Blut und von daher sehr auf unsere Sinne angewiesen.

Und ursprünglich war der unkomplizierte Umgang mit dem Schöpfer Normalität (1. Mo. 3, 8).

Dass es heutzutage unmöglich ist, hängt mit der Sünde zusammen, auch wenn Gott keine detaillierte Begründung dafür gibt, warum das nicht geht. Die Sehnsucht danach ist jedoch geblieben und sie ist auch legitim, wenn es nicht nur um „Sensationshascherei“ geht.

Bei der Schwere seiner Aufgabe war es für Mose unabdingbar, Zeichen der Gegenwart Gottes und Seines Mitgehens wahrzunehmen und zu erleben. Wenn das auch die Motive für unsere „Wünsche“ sind, wird Gott einen Weg finden, uns in Seiner Weise entgegen zukommen.

Auch so setzt Gott schon alles für uns in Bewegung. Mose hatte ja die Zusage, dass ER Seinen Engel vor ihm her senden würde (V. 2) und auch heute setzt der HERR Seine Diener für die ein, die „die Seligkeit ererben sollen“ (Hebr. 1, 14). Das dankbar zu erkennen, ist schon viel wert, ersetzt aber nicht die persönliche Verbindung zu unserem Vater im Himmel und unserem Herrn Jesus Christus. Wie offenbart sich nun aber Gott konkret, damals wie heute?

Indem ER uns Wesentliches von Seinen Eigenschaften erkennen und erleben lässt. Vielleicht stolpern wir in dem Zusammenhang an dem Begriff „Schönheit“, den die Einheitsübersetzung hier verwendet, während die meisten Übersetzer von „Güte“ sprechen. Beides hat sicher seine Berechtigung. Mir persönlich ist das mit der Schönheit schon eine Hilfe, denn mir fehlt die Vorstellungskraft, wie das aussieht, wenn die Güte vorüberzieht. Vielleicht so wie bei Elia am Berg Horeb, wo Gott sich ihm nicht im Sturm, auch nicht im Erdbeben und auch nicht im Feuer zeigte, sondern in einem leisen, sanften Säuseln? Was entfesselte Naturgewalten zustande bringen können, haben wir ja gerade in letzter Zeit erlebt, und natürlich ist das eine Möglichkeit, wie Gott sich bezeugen und „reden“ kann. Aber das ist nicht Seine vorrangige Art. Ja, ER will uns einen ganz neuen Blick auf Seine

Schönheit, Pracht, Hoheit, Herrlichkeit schenken, die schon in dem Geschaffenen bis heute sichtbar ist, aber noch deutlicher in der Person Jesu Christi zum Ausdruck kommt. Wir haben ja oft so ein verkürztes Bild von Gott als dem , der Sünde nicht dulden kann, der Rächer und Richter ist, und die Bilder die uns die Medien vom Göttlichen vermitteln, tun da noch ihr übriges oder sie ziehen es ins Lächerliche.

Da kann schon mal der Gedanke aufkommen, ob wir vielleicht auch enttäuscht sein könnten, wenn wir Ihm gegenüberstehen, weil wir uns Ihn ganz anders vorgestellt haben.

Sicher wird unser Bild von Ihm gewaltig korrigiert werden, aber ER wird für uns kein ferner, fremder Gott sein, wenn wir Ihn hier durch Jesus Christus als unseren Vater und unseren Erbarmer kennengelernt und mit Ihm gelebt haben. Und es ist ja nicht so, dass Gott sich nicht deutlich zu erkennen gegeben hätte.

Jesus hat gesagt: „Wer mich sieht, sieht den Vater“ (Joh. 14, 9). An Seiner Art, Seinem Reden und Handeln, besonders an Seinem stellvertretenden Opfer für uns können wir ablesen und persönlich erfahren, wie Gott ist.

Im Alten Testament war dieses Bild von Gott noch nicht so deutlich ausgeprägt, aber schon damals spricht Gott von „Gnade“ (was ich als unverdiente Zuwendung bezeichnen möchte) und „Erbarmen“ (Hilfeleistung aus mitfühlendem Herzen).

Auch wenn beim Ausrufen Seines Namens nochmals die ganze Souveränität Gottes deutlich wird („wem ich will“) und Anklänge an Sein „Ich bin der Ich bin“ sicher gewollt sind, geht das über das bisher von sich Offenbarte hinaus und eine ganz andere Art von „Schönheit“ und Herrlichkeit wird sichtbar.

Beidem dürfen auch wir nachspüren: Seiner herrlichen Größe und Genialität, die zuallererst in der Gestaltungsvielfalt, Farbigkeit und Präzision der Schöpfung wahrzunehmen ist, aber auch der Unvergleichlichkeit Seines Wesens, die sich am deutlichsten in der Hingabe Jesu Christi für schuldig gewordene, gescheiterte Existenzen zeigt. Wenn es unser Wunsch ist, von alledem mehr zu erkennen, in uns aufzunehmen und möglichst wiederzuspiegeln, dann ist das gut.

Ich wünsche Euch einen gesegneten Monat Juli,

Euer Bruder

Karl-Heinz Polke

Busausfahrt nach Gries im Sellrain vom 5. bis 10. Juni 2016



Endlich war es wieder soweit, dass die jährliche Busreise mit dem Busunternehmen Werner aus Wolfersgrün beginnen konnte. Um 6.00 Uhr fuhren 18 Geschwister vom Goetheplatz pünktlich ab. In Lungwitz nahmen wir 9 neue Geschwister und in Vielau nochmal 9 Geschwister auf. Nach der Begrüßung und Gebet um Bewahrung, ging es mit einer fröhlichen und erwartungsvollen Gruppe auf die Reise. In München fuhren wir an der Allianz Arena, durch einige Straßentunnel, dem Olympiapark, dem BMW-Museum vorbei und weiter Richtung Berge. Da wir von der Zeit her gut lagen, fuhren wir von der Autobahn ab, direkt zum Kochelsee, hoch auf den Kesselberg - eine Lieblingsstrecke für Motorradfahrer - und am Walchensee entlang. Jetzt konnten wir in Mittenwald schon die

Bergwelt bewundern, ebenso die bunten Wiesen. Weiter ging es über Zirl - kurz vor Innsbruck - ins Sellraintal nach Gries. Wir hielten vor einem schönen Hotel mit Namen Antonie. Der Chef verteilte die Zimmerschlüssel und wir merkten am ganzen Umgang, dass wir hier willkommen waren. Wir schauten uns in dem kleinen Ort - Höhe 1200 m - um und entdeckten in der Ferne weiße Gipfel, sogar einen 3300er, den Fernerkogel.

Montag



Am ersten Tag fuhren wir nach unserer Morgenandacht und nach einem guten Frühstück mit dem Seniorenchef - der uns netterweise an drei Tagen begleitete - bei trockenem, teilweise sonnigem Wetter direkt hinter unserm Hotel in die Berge. Unterwegs sahen wir bunte Wiesen, und die ersten Almen hatten mit der Viehwirtschaft schon begonnen. Es ging hoch auf 2000 m ins Skigebiet Kühtal und wieder runter ins Inntal. Es wurde eine Rundfahrt mit einigen Abstechern. Ein traumhafter Ausblick mit wunderschöner Wolkenbildung auf das Wettersteingebirge und die Miemminger

Berge musste schnell fotografiert werden. Jetzt ging es kurvenreich wieder hinunter ins Inntal. Vom Inntal bogen wir ins Ötztal ab, neben uns die Öztaler Ache, die in den Inn fließt, und jetzt fuhren wir zum größten Wasserfall Tirols den Stuibentaler Wasserfall mit 159 m. Von hier kann man weiterfahren zum Timmelsjoch, direkt nach Italien - wieder eine beliebte Motorradstrecke. Unser Seniorchef hat uns aber nach Niederthai gelotst, einem kleinen schönen abgelegenen Ort mit einem sehr schönen Gasthof. Dort wurden wir schon erwartet zum Mittagessen. „Der Seniorchef wollte mal seinen Freund besuchen“. Nachdem ging es wieder nach unten auf 900 m nach Umhausen und weiter nach Sölden, dem großen Winterskigebiet. Jetzt im Sommer, war alles sehr ruhig, so sind wir über Längenfeld am AGUA DOME (Therme) nach Ötz gefahren, um in dem netten Ort die alten Häuser anzuschauen bzw. eine „Eis-Pause“ einzulegen. Es wurde nun Zeit, die Heimreise über Zirl im Inntal nach Gries anzutreten. Es war ein schöner erster Tag.

Dienstag



Nach einer Gewitternacht und großen Regenmassen erlebten wir am Morgen strahlenden Sonnenschein. Einige sahen 5:30 Uhr das Morgenrot auf den schneebedeckten Bergen. Heute stand Innsbruck und Watten Swarovski Kristallwelten auf dem Plan. Jeder mit einem Stadtplan von Innsbruck ausgerüstet, konnte nun auf eigene Faust losziehen. Wir sahen das „Goldene Dach´l“, den Dom zu St. Jakob, die Kaiserliche Hofburg, den Hofgarten und viele schöne Plätze der Stadt. Die Berge ringsum, die zwischen den Häusern überall dicht zu sehen waren, gaben immer wieder ein schönes Fotomotiv. Um 12.00 Uhr war Aufbruch nach Watten. Nach einer kleinen Mittagspause mit Verpflegung im Bus, schauten wir uns im Verkaufssalon der Kristallwelten um. Es war sehr beeindruckend, was aus Kristallen alles hergestellt werden kann, neben Schmuck.

Wir fuhren bald nach Gries zurück, da wir von unserm Hotel ein Kaffeetrinken spendiert bekamen - warmer Apfelstrudel mit Schlagoberst -. Das genossen wir auf der Terrasse bei Sonnenschein. Nun hatte jeder Gelegenheit, sich noch im Ort umzuschauen. Nach dem Abendbrot - warmes Dreigangmenü mit Salatbuffet, Vorsuppe und Nachttisch - hat sich jeder nach Lust und Laune vergnügt.

Mittwoch



Bei Nieselregen haben wir mit dem Seniorchef eine 3-Täler-Fahrt begonnen. Vom Sellraintal fuhren wir ins Inntal hinein. Dort wurden die Autoscheiben schon trocken. Auf einer Parallelstraße zur Autobahn im Inntal fuhren wir in kleine Orte mit typisch Tiroler Liftl-Malerei nach Axams und Mutters. Das nächste Tal war das Gschnitztal. Wir fuhren deswegen unter der beeindruckenden Europabrücke, die nach Italien führt, mit 190 m Höhe, 815 m Länge und ca. 25 m Breite durch, die 1963 eingeweiht wurde und in ca. 15 Jahren Bauzeit entstand. Später konnten wir etwas von den Bauarbeiten des Brennerbasistunnels sehen, der den Lkw-Verkehr nach Italien reduzieren soll. Wir aber fuhren auf der alten Straße neben der Brenner-Autobahn, die früher nach Italien genutzt wurde; heute unvorstellbar. In Matri - 1000 m hoch - bogen wir ab nach Steinach und zum Mühlendorf.

Ein Dorf aus 10 alten Holzhäusern, davon mehrere Mühlen, altes Handwerkszeug und ausgestopfte Tiere gab es zu besichtigen. Ein Wasserfall, der die Mühlen antrieb konnte auch über eine Brücke besichtigt werden. Diesen kleinen Aufstieg ließen sich einige nicht nehmen. Nun wurden wir schon wieder im Gasthof Feuerstein zu einem kleinen Imbiss erwartet. Auf ging es zum nächste Tal, zum Schmirntal. Es endet auf der Rückseite der Tuxer Alpen. Kurve an Kurve schraubte sich der Bus nach oben. Immer wieder gab es schöne Ausblicke und dabei freuten wir uns über die ungemähten bunten Wiesen. Im Talschluss - in Kasern - haben wir die abgeschiedene Bergwelt bewundert, ehe wir im angemeldeten Alpengasthof die riesigen Tortenstücke in Augenschein genommen haben. Auch dort hatte uns der Seniorchef bereits angemeldet.

Nach dem Abendbrot hatte das Hotel einen Tiroler Abend organisiert. Drei Musikanten und eine Trachtengruppe „Edelweiß“ zeigten ihr Können. Es war sehr lustig.

Donnerstag

Es hatte nachts geregnet, aber wir fuhren mit unserem netten Seniorchef ins Zillertal. Über Innsbruck fuhren wir jetzt zur kleinsten und ältesten Stadt Österreichs nach Rattenburg, wo die Glasbläser und Glasschleifer zu Hause sind und wir bei ihrer Arbeit zuschauen konnten.



Nun ging's weiter nach Mayerhofen zur Sennerei und Schaukäserei. Anschließend stand noch ein Stadtbummel in Mayerhofen auf dem Programm. Trotz Regen haben wir auch diesen Tag genossen. Nun musste schnell noch das Gruppenfoto geschossen werden. Am Abend wurden wir mit einem besonderen Abendbrot, dem Tiroler Bauernbuffet, überrascht. Der Seniorchef verabschiedete uns zu Beginn des Abends und bedankte sich für unseren Aufenthalt im Sporthotel Antonie mit der Bitte, doch zu gegebener Zeit wieder einmal bei ihnen mit einer Busreisegruppe einzuchecken. Auch wir haben uns für die schöne Zeit in Gries beim Hotelteam bedankt. Ein schöner, aber leider letzter Urlaubstag ging zu Ende.

Freitag

Heute ist Abreisetag. Nach der letzten Morgenandacht und anschließendem Frühstück wurde alles Gepäck im Bus verstaut. Viel zu schnell vergingen uns wieder die Urlaubstage in guter Gemeinschaft.



Nach und nach verschwanden auf der Fahrt die Berge, wir waren schon in München und bald grüßte uns das Schild „Freistaat Sachsen“. Wir sind dankbar gegenüber unserm Herrn für die schöne harmonische Zeit und die Bewahrung auf allen Wegen. Inzwischen freut sich jeder wieder auf sein zu Hause, die vielen Fotos werden uns aber an die schöne Zeit erinnern.

Hannelore u. Wolfgang